

Ostschule soll Anbau erhalten

SPD-Politiker informieren sich bei Eben-Ezer



Zu Gast in der Kunstwerkstatt: (stehend, von links) Holm Sternbacher, Dieter Gebhard, Dr. Axel Lehmann, Ursula Ecks, Ursula Lindstedt, Elisabeth Veldhues, Hermann Päuser, Ulrich Blum, Norbert Wellmann und Ulrich Duffe schauen Uta Lagemann und Sigrid Rutz (vorne, von links) über die Schulter. FOTO: RADEMACHER

Lemgo (rad). Die Ostschule von Eben-Ezer braucht mehr Platz: Die inklusive Grundschule, die im vorigen Jahr in Trägerschaft der Stiftung startete, werde in absehbarer Zeit anbauen müssen, sagte Stiftungs-Vorstand Udo Zippel bei einem Besuch von SPD-Politikern.

Das gute Dutzend von Sozialpolitikern aus dem „Westfalenparlament“ aus Münster informierte sich gestern in der Eben-Ezer-Kunstwerkstatt und im „Café Vielfalt“ über die Arbeit der Stiftung. Die Mitglieder der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) waren auf Initiative von Dr. Axel Lehmann zu Besuch in Lemgo. Sie sind im Facharbeitskreis Soziales der SPD-Fraktion im „Westfalenparlament“ organisiert – unter ihnen der Vorsit-

zende der Landschaftsversammlung, Dieter Gebhard (Gelsenkirchen), SPD-Fraktionschef Holm Sternbacher (Bielefeld) und Sozialausschuss-Vorsitzender Norbert Wellmann (Herford) sowie weitere SPD-Politiker aus anderen Teilen Westfalens.

Themen ihres Gesprächs mit Udo Zippel und seinem Vorstandskollegen Dr. Bartolt Haase waren Inklusion und die Eingliederungshilfe, deren überörtlicher Träger der LWL ist. Sie macht mit rund 2,1 Milliarden Euro zwei Drittel des LWL-Haushalts aus – und ihre Höhe wächst nach Lehmanns Angaben zurzeit jährlich um mindestens 70 Millionen Euro. Das bekommen auch der Kreis und die Städte und Gemeinden in Lippe zu spüren. Sie müssen die Kosten über Umlagen mit-

finanzieren. Bei Eben-Ezer „als einem der großen Leistungsträger“ in diesem Bereich wollten sich die Sozialpolitiker über die aktuellen Entwicklungen in der Praxis informieren.

Haase und Zippel berichteten, dass bei Eben-Ezer inzwischen auch etwa 150 Menschen ambulant betreut werden, sprachen über die zunehmende Zahl von Menschen mit psychischen Behinderungen und eben auch über den inklusiven Unterricht in der Ostschule. Der bedeute erhöhten Raumbedarf. Die Schule besuchen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf. Fürs kommende Schuljahr gebe es 40 Anmeldungen, davon sieben von Kindern mit Förderbedarf. Öffentliche Zuschüsse für die Um- und Anbauten seien indes nicht in Sicht, so Zippel.